

Sport-Kolumne

Vielfalt ist unser Kapital

Bevor ich mit dem Parasport begonnen habe, war ich nie aktives Mitglied eines Vereins für Menschen mit Handicap. Ich fühlte mich zugehörig, doch wollte ich mich nicht auf diese Eigenschaft reduzieren lassen, nicht nur damit etikettiert werden und nur aus diesem Grund dabei sein. Durch den Parasport bin ich nun plötzlich mit Menschen mit einem Handicap aus der ganzen Welt in Kontakt gekommen. Doch der Grund für das Zusammenkommen ist weniger das Handicap an sich, sondern vielmehr die gemeinsame Leidenschaft für den Spitzensport.

Ich erinnere mich genau, als ich an meinem ersten Weltcuprennen am Abend im Hotel für das Abendessen angestanden bin: vor mir ein blinder Athlet, geführt von seinem Tandempiloten, der ihm auf Französisch das Buffet erklärte. Hinter mir eine Kolumbianerin auf Krücken gestützt, da ihr ein Bein fehlte. Neben mir eilte ein Spanier vorbei, der die heisse Suppe sicher mit seinen beiden Armstümpfen zum Tisch trug.

Ich werde immer wieder gefragt: Wie machst du das eigentlich? Wie bindest du dir mit nur einem Finger die Schuhe, wie schreibst du? Seit ich mich im Parasport bewege, finde ich mich plötzlich auf der anderen Seite wieder und frage mich selbst, wie meine Kolleg:innen ihren Alltag meistern. Die persönlichen Begegnungen verschoben also meine Perspektive auf meine eigenen Einschränkungen.

Ich bin immer wieder von der positiven Haltung der Paraathlet:innen, vom Optimismus, ihrem Willen und der

Kreativität beeindruckt, wie sie ihr Leben in die Hand nehmen und selbstständig meistern. Es sind Menschen aus der ganzen Welt, mit verrückten Lebensgeschichten, die nach schweren Unfällen einen Weg zurück ins Leben finden oder wegen Geburtsgebrechen schon immer improvisieren mussten – Jammern ist kein



Flurina Rigling

Die 29-jährige Zürcherin ist Radprofi im Paracycling (Strasse und Bahn). Sie ist mehrfache Weltmeisterin und hat an den Paralympics in Paris 2024 eine Silber- und eine Bronzemedaille gewonnen. An der Universität Zürich hat Flurina Rigling Politikwissenschaften studiert und mit dem Master abgeschlossen. Sie setzt sich für Chancengleichheit und Sichtbarkeit des Parasports ein.

Thema, sie alle sind Macher. Sie bringen dadurch ganz neue Perspektiven in eine Gesellschaft: weil sie anders sind, anders denken, einen anderen Hintergrund haben und für ihren Weg tagtäglich kämpfen.

Unsere Gesellschaft sollte sich auf diese Menschen einlassen und von ihnen profitieren, sie und ihre Lebensgeschichten sichtbar machen, sich von ihrer Energie inspirieren lassen und sie nicht nur auf den Mehraufwand reduzieren, die uns die Inklusion abverlangt. Dazu braucht es aber auch Begegnungen und Sichtbarkeit.

«Andere Stimmen erhöhen unsere Resilienz, gerade in schwierigen Zeiten»

Eine starke Demokratie gibt Minderheiten eine Stimme. Es sind Stimmen, die im Mainstream unterzugehen drohen, aber für die Gesellschaft als Ganzes wichtig sind, weil sie andere Ideen und Lösungsansätze generieren und unsere Resilienz gerade in schwierigen Zeiten erhöhen können.

Damit diese unterschiedlichen Perspektiven die Gesellschaft erreichen, braucht es auch eine starke und vielfältige Medienlandschaft, welche nicht nur durch Profitdenken gesteuert wird, sondern unser Leben in seiner ganzen Vielfalt thematisiert – dies hat natürlich seinen Preis, den wir zu bezahlen aber bereit sein sollten.